Calwer Wochenblatt

№ 9. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 13. Januar 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. 1/4jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Für die Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes im hiesigen Bezirk wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß auch der württ. Landesverein vom Roten Kreuz in Stuttgart alsbald zu dem schauderhaften Unglück in Sizilien Stellung genommen hat und tätig vorgegangen ist. Der Vorstand des württ. Landesvereins Direktor a. D. Dr. von Geyer hat bereits am 5. ds. Mts. einer Sitzung des Zentralkomitees der deutschen Landesvereine in Berlin angewohnt. Auf Grund der dortigen Verhandlungen ist an den Landesverein das telegraphische Ersuchen ergangen, sofort eine bis zwei Waggonladungen mit Betten, Kleidern usw. vorzubereiten. Der stellvertretende Vorsitzende hat alsbald unter Mitwirkung der Frauenabteilung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz umfassende Bestellungen gemacht, so daß spätest ns bis zum 16. ds. Mts. 200 Betten mit eisernen Bettstellen und dreifacher Ausrüstung, sowie je 5 bis 600 Herren- und Frauenanzüge, Beinkleider, Unterbeinkleider, Unterjacken usw. fertig verpackt zur Absendung nach Italien zur Verfügung stehen. Der Aufwand hiefür ist zu 14 bis 19 000 ℳ berechnet und soll aus dem Ertrag der in Württemberg veranstalteten Sammlungen bestritten werden. Weitere Sendungen sollen vorbereitet werden, sobald über die zunächst dringendsten Bedürfnisse aus Italien nähere Mitteilungen eintreffen. Außerdem haben sich 6 ausgebildete, der italienischen Sprache mächtige württ. Schwestern vom Roten Kreuz zur sofortigen Abreise nach Italien bereit erklärt. Bezüglich der Entsendung weiteren Pflegepersonals sollen zunächst noch nähere Mitteilungen aus Italien abgewartet werden.

* Calw 12. Jan. Der Bezirksobstbauverein entfaltet eine rege Tätigkeit. Er errichtet eine Verkaufsstelle für sämtliche zum Obstbau nötigen Materialien, wie Baumsalbe, Baumwachs, Karbolineum, Bast und dergl. Sämtliche Bedarfsartikel werden zu billigsten Preisen an die Vereinsmitglieder abzugeben. Ein Hauptaugenmerk wird der Verein auf das Bespritzen der Obstbäume richten. Er hat zu diesem Zweck einen hiesigen jungen Baumwart aufgestellt, der sämtliche Materialien stellt und die Arbeiten selbständig ausführt, so daß der Baumbesitzer nur die Kontrolle auszuüben hat. Mit dem Baumwart ist ein besonderer Tarif für die Ausführung der Arbeiten vereinbart worden. Der Baumbesitzer kann dadurch zum voraus berechnen, wie hoch sich die Unkosten für die Arbeit an den Bäumen belaufen werden. Es ist zu hoffen, daß sich auf diese Weise das Bespritzen der Bäume immer mehr auch bei uns einbürgern wird. Tatsache ist, daß sich das Bespritzen überall bewährt hat. Der Vorstand des Vereins hat im letzten Jahre interessante Proben mit dem Bespritzen vorgenommen. Der Versuch zeigte, daß gespritzte Bäume vollständig tadellose, hautreine Früchte geliefert haben, während ungespritzte Bäume stark fleckige Früchte zur Reife brachten. Schönes, ausgesuchtes Obst, das als Tafelobst verkauft werden kann, ist nur von gespritzten Bäumen zu erwarten. Der Verein wird schon in diesem Jahr eine größere Anzahl von Obstbäumen an seine Mitglieder zur Verlosung bringen, Edelreiser werden umsonst abgegeben. Im Frühjahr wird eine Versammlung in einem Gäuort, im Sommer eine solche in einem Waldort und die Herbstversammlung in der Oberamtsstadt abgehalten werden. Bei diesen Versammlungen sind praktische Demonstrationen und Vorträge vorgesehen.

Calw 13. Jan. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten März und April d. J. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch darauf hinzuweisen, daß durch das am 1. Oktober v. J. in Kraft getretene Gesetz vom 30. Mai 1908 (sogenannter kleiner Befähigungsnachweis) künftig nur noch derjenige Handwerker berechtigt ist, Lehrlinge zu halten, welcher die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat; abgesehen von älteren Handwerkern, welche diese Befugnis durch die Verwaltungsbehörde erlangen können. Da unter diesen Umständen eine zahlreiche Beteiligung an den Prüfungen in Aussicht zu nehmen ist, wird sich die rechtzeitige Anmeldung besonders empfehlen.

Calw. Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen ihres Bezirks sowohl wie an die höheren Lehranstalten eine neue Auflage ihres „Ratgebers zur Berufswahl" in einer Anzahl von über 8000 Exemplaren versandt. Das Büchlein, das an die sämtlichen zur Schulentlassung kommenden Knaben zur Verteilung kommen wird, ist wesentlich vervollkommnet und enthält heuer erstmals eine Zusammenstellung der für die Weiterbildung des Handwerkers in Betracht kommenden Fachschulen.

Stuttgart 12. Jan. (Zweite Kammer.) Die Debatte über die Höchstschülerzahl in der Volksschule, die das Haus bereits in zwei vollen Sitzungen beschäftigt hat, ist heute nachmittag fortgesetzt worden. Heymann (Soz.) machte längere, meist nur rein polemische Ausführungen, die, als sie sich auf die Berichterstattung des „Deutschen Volksblattes" erstreckten, ihm einen Mahnruf des Präsidenten zur Sache eintrugen. Einen Ordnungsruf zog er sich zu, als er dem Abg. Weber die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung absprach. Die Berechnungen der Regierung über die durch den sozialdemokratischen Antrag, die Höchstschülerzahl auf 40 festzusetzen, entstehenden Kosten nannte er maßlos schematisch und übertrieben, welchem Vorwurf vom Ministerialrat Marquardt entgegengetreten wurde. An dem Ergebnis der Berechnungen

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.

Frank Holters reichte dem Gelehrten die Hand und sagte mit seltsam gedämpfter Stimme, wie ein Mensch, dem es schwer wird, zu danken und der ungewöhnt ist, anderen nachzugeben: „Ich danke, Herr Doktor! Will es versuchen, was Sie vorschlagen, glaube kaum, daß es geht und hilft — aber Sie handeln als ehrlicher Landsmann und um der Cecca willen sperre ich mich nicht. Wir wollen das Quartier aufsuchen, das die Dame vorschlägt und morgen mag die Cecca nach unserer Höhle hinausgehen und mit ein paar Armseligkeiten auch die alte Mappe mit meinen Blättern herbeiholen. Vielleicht zeigt uns Ihre Güte noch die Tür, an der wir anzupochen haben?"

„Das ist meine Sache, Herr Holters, ich werde Sie und Ihre Frau hinüberführen und der Wirtin empfehlen!" rief Klara Addenhoven. Jetzt, wo sich der Landsmann emporgerichtet hatte und ganz nahe vor den beiden Hilfreichen stand, sah Fräulein Klara noch deutlicher als Friedrich Gerland, daß Frank Holters doch viel mehr verwildert und trotzig, als krank und elend erschien. Er hatte das Geld, das Gerland seinem Weibe gegeben hatte, aus der Hand Francescas genommen und mit nachlässiger Handbewegung in die Tasche seines braunen Mantels versenkt, er beantwortete den Eifer der Dame mit einer Art Verbeugung, aber wandte sich dann doch zu dem Tische unter den Säulen zurück, um mit einem tiefen durstigen Zuge den Rest des Weines zu trinken, den man ihm hingestellt hatte. Danach gönnte er einer der Schwestern vom Kreuz, die in diesem Hof zur Bedienung der Pilger zurückgeblieben war, ein paar gemurmelte Worte, die sie für einen Dank an das Haus nehmen mochte, rückte sich den großen ursprünglich schwarzen, jetzt grauverwitterten Schlapphut zurecht und gab seinem Weibe einen Stoß mit dem Ellenbogen, als Zeichen, daß er zum Gehen bereit sei. Fräulein Addenhoven hatte inzwischen eines der Zimmermädchen nach dem vorderen Teile des Hauses entsendet, sich ihren Hut und ein Tuch bringen lassen und wandte sich nun an das seltsame Paar mit den Worten: „So lassen Sie uns gehen, Herr Holters. Mut, Signora, — Ihr Mann wird gesund werden, wenn er nur erst eine bessere Wohnung hat, als in der Campagna. Guten Abend, Herr Doktor, Sie gehen wohl auf Ihr Zimmer und ich sehe Sie morgen?"

„Ich werde im Vorderhof Ihre Rückkehr erwarten, Fräulein Klara!" sagte der Gelehrte und fügte leise hinzu: „Sie sehen, wieviel Barmherzigkeit sich auch außerhalb dieses Hauses üben läßt."

Fräulein Addenhoven blickte von ihm hinweg und antwortete auf seine letzte Bemerkung nicht, sondern winkte dem Künstler und seiner römischen Frau, die mit scheuer Erwartung, aber nicht ohne ein hoffnungsreiches Lächeln, das manchen entschlummerten Reiz ihres Gesichts wieder wachrief, dem Weggang entgegensah. Durch eine Seitenpforte verließen die Helferin und ihre Schutzbefohlenen den Hof. Friedrich Gerland sah noch, daß der Maler in plötzlich auftauchender Erinnerung an vergessene Sitte Fräulein Addenhoven und sogar seine Frau vorangehen ließ, ehr er selbst die Schwelle überschritt. Am halberschrockenen Blick des jungen Weibes ermaß Gerland, daß der Landsmann seine Frau nicht verwöhnt habe, und erriet ein gutes Stück der Geschichte von Frank Holters. Er selbst begab sich dann über die Gänge und Treppen, die er vorhin geführt worden war, nach dem gartenähnlichen Hofe vor dem Speisesaal zurück. Indem er sich in dem völlig einsamen, aber hell beleuchtetem Hofe eine Zigarr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seien die Verhältnisse, aber nicht die Regierung schuld. Schick (Ztr.) betonte, daß es sich heute nicht um die Aufstellung eines Programms, sondern um die Schaffung eines durchführbaren Gesetzes handle. Er trat für den Regierungsentwurf ein. Minister v. Fleischhauer bestritt, daß die Einführung der Simultanschule eine bedeutende Kostenersparnis zur Folge haben würde, mit welchem Argument Hildebrand den sozialdemokratischen Antrag befürwortet hatte. Der Kommissionsantrag werde sich in absehbarer Zeit nicht durchführen lassen. Der Minister sprach sich dann gegen den Antrag Schick aus, daß der Staat die den bedürftigen Gemeinden durch die Herabsetzung der Schülerzahl entstehenden Mehrkosten übernehme. Der Abänderungsantrag Liesching, statt bedürftige Gemeinden zu sagen, Gemeinden, in denen die Gemeindeumlage mehr als 10% beträgt, sei für die Regierung niemals annehmbar, da das bei mehr als 50% aller Gemeinden, nemlich in 1039 der Fall sei und da der Antrag der erste Schritt zur Uebernahme der Schullasten auf den Staat sei und dabei viele Ungerechtigkeiten in sich schließen würde. Dem in einer Resolution ausgedrückten Verlangen, eine Uebersicht zu geben über die Höhe der angekündigten allgemeinen Beamtenaufbesserung, könne bei der Unsicherheit der Finanzlage nicht entsprochen werden. Er sehe auch keine Notwendigkeit ein, diese Frage mit der Novelle zu verquicken. Dr. Wolf (B. K.) wies den Vorwurf zurück, daß die Konservativen an der Teuerung schuld seien. Die Schuld trage vielmehr die Steigerung der Löhne. Ein Aschenbrödel sei die Volksschule nicht. Liesching (Vp.) empfahl seinen Antrag. Bei einer Resolution würde alles ins Ermessen der Regierung gestellt werden. Löchner (Vp.) hob hervor, daß die Bestimmungen über die Höchstschülerzahl nur für 42,7% aller Gemeinden aktuell werden würden. Dr. Mülberger (D. P.) wies einige Angriffe der Abgeordneten Hildenbrand und Heymann zurück. Rembold-Gmünd (Ztr.) befürwortete den Antrag Schick, der sich nicht bloß auf die persönlichen, sondern auch auf die sachlichen Lasten der Gemeinden beziehe. Minister v. Fleischhauer erklärte demgegenüber, er wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß auch der Antrag Schick unannehmbar sei. Dr. Hieber (D. P.) bemerkte, das Zentrum werde das Gesetz ablehnen, es möge ausfallen wie es wolle, und begründete dann seinen Antrag, die Frage des procentualen Verhältnisses der Zahl der Lehrerinnen zu der der Lehrer der Volksschulkommission zu überweisen. Die etwa ¾ Stunden in Anspruch nehmende Abstimmung zeigte in allen wesentlichen Fragen das Zusammengehen der Volkspartei, Deutschen Partei und Sozialdemokratie einerseits, sowie von Zentrum und Bauernbund andererseits bei jeweils sehr geringer Stimmendifferenz. Zunächst wurde der sozialdemokratische Antrag, die Höchstschülerzahl auf 40 festzusetzen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Anträge des Zentrums auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu den Art. 8 und 9 (Höchstschülerzahl 70) wurden mit 41 gegen 40 Stimmen des Zentrums und des Bauernbunds abgelehnt und der Kommissionsantrag zu Art. 8 (Höchstschülerzahl 60) mit 41 gegen 40, der zu Art 9 mit 42 gegen 38 Stimmen angenommen. Der Antrag Schick wurde nebst den zu ihm gestellten Abänderungsanträgen abgelehnt. Die Resolutionen wurden mit Ausnahme derjenigen betr. die Beamtenaufbesserung angenommen, ebenso der Antrag Hieber. Morgen Fortsetzung.

Langenburg 12. Jan. Wie gefährlich das Rodeln ist, wenn zuviel Personen sich auf dem Schlitten befinden, zeigt auch ein Unfall, der sich hier zugetragen hat. Ein hiesiger Bürger wollte, nachdem er drei weitere Personen auf den Schlitten genommen hatte, die alte Bächlinger Steige hinabfahren. Unten stieß er mit solcher Wucht auf Langholzstämme, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Göppingen 12. Jan. Am Freitag vormittag wurde, wie jetzt erst bekannt wird, in einem Hause der Querstraße der ca. 60jährige Rentner Fr. Cloß an einem Gasofen sitzend, in seinem Zimmer tot aufgefunden. Die Mitbewohner wurden durch den aus dem Zimmer dringenden starken Gasgeruch dadurch aufmerksam, daß Cloß dieses noch nicht verlassen hatte. Als man die verschlossene Zimmertüre öffnen ließ, war Cloß schon ganz erstarrt. Es gilt als wahrscheinlich, daß von Cloß unterlassen wurde, den Hahn des Gasofens vor oder nach der Abstellung der Gasleitung zu schließen, sodaß nach Wiederöffnung des Haupthahnes das Gas durch den Ofen in das Zimmer strömen konnte.

Waldsee 12. Jan. Nachdem der Mörder Hofmeister am Freitag seinem Opfer gegenübergestellt und an den Tatort geführt worden war, wurde er in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Wohl zeigte er angesichts seines Opfers einige Reue über seine Tat, doch scheint diese bessere Regung bald wieder verschwunden zu sein. Hofmeister trägt wenigstens jetzt ein ganz freches Benehmen an den Tag. Nach seinen Angaben ging er mit der Ermordeten, mit der er vor Abbüßung seiner Zuchthausstrafe ein Verhältnis gehabt hatte, einige hundert Meter auf der Straße von Schweinhausen heraus und fragte sie dann, ob sie ihn heiraten wolle. Als die Ludwig dies verneinte, gab Hofmeister aus seinem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Eine Kugel traf in die Schläfe und durchbohrte den Kopf bis auf die Haut der anderen Seite, die zweite ging seitlings in den Nacken und die dritte in die Hüftengegend. Nach vollbrachter Tat lud der Mörder den Revolver wieder, um, wie er sagt, sich selbst zu erschießen. Doch habe ihm der Mut dazu gefehlt. Sodann sei er auf eine etwa 150 Meter vom Tatort gelegene Anhöhe gegangen, um den Verlauf der Sache aus der Nähe zu beobachten. Von dieser Anhöhe herab habe er auch den Maßnahmen der Gerichtskommission zugeschaut. Abends ging er dann nach Biberach, wo bekanntlich seine Verhaftung im „goldenen Löwen" erfolgte.

Friedrichshafen 12. Jan. Heute sind vom deutschen Kaiser hier verschiedene Dekorationen für das Personal des Grafen Zeppelin eingelaufen. Mit dem Roten Adlerorden IV. Kl. wurden ausgezeichnet: Der Generalbevollmächtigte des Grafen Zeppelin, Kaufmann Uhland und die Oberingenieure Dürr und Kober. Die Medaille des Roten Adlerordens erhielten die Monteure Laburda, Schwarz und Kast und Buchhalter Lanz. Die Medaille des Kronordens Bootsführer Maix, Portier Kopp, Zimmermann Lorenz und Kutscher Pfeiffer. Die Ingenieure Stahl und Losch und die Luftschiffkapitäne Hacker und Lau wurden mit wertvollen Busennadeln bedacht.

Aus Baden 12. Jan. Die Pforzheimer stellten zu den vielen Wintersportunfällen des vergangenen Sonntags ein stattliches Kontingent. Zunächst der Stadt zogen sich sechs Personen beim Rodeln Wunden und Fußverstauchungen zu, beim Schlittschuhlaufen brachen zwei Personen den Fuß und bei Neuenbürg fuhr eine Pforzheimer Dame mit dem Schlitten so an eine Telegraphenstange, daß sie am Kopf schwer verletzt wurde. In Baden-Baden vergnügte sich am Sonntag Professor Sachs vom dortigen Gymnasium mit Rodeln. Dabei rannte der Schlitten an einen Prellstein. Professor Sachs erlitt einen derartigen Stoß gegen die Brust, daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Nach Hause verbracht starb er morgens 4 Uhr. Dem Verunglückten war der Brustkorb völlig eingedrückt. Auf dem betreffenden Schlitten fuhren außer Professor Sachs, dessen Frau, Sohn und Tochter.

Berlin 12. Jan. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg verliest das Glückwunsch-Telegramm, das er namens des deutschen Reichstages zur Eröffnung des türkischen Parlamentes an dieses gerichtet habe, sowie die Antwort hierauf, ferner den Telegrammwechsel mit der italienischen Kammer anläßlich der Erdbeben-Katastrophe. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Eine Reihe von Bittschriften wird zunächst debattelos erledigt. Eine Petition des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands bittet zunächst um die Zulassung der Berufung gegen die Urteile von Berggewerbegerichten, ferner um die Besetzung der Berggewerbegerichte mit 5 Mitgliedern und endlich um die Zulassung von Arbeitersekretären und dergleichen als Prozeß-Bevollmächtigte. Die Kommission beantragt, die Petition hinsichtlich der Berufungsfrage als Material, im Uebrigen zur Berücksichtigung an die Regierung zu überweisen. Es folgt sodann eine längere Debatte, nach welcher schließlich ein Antrag Trimborn (Ztr.) angenommen wird, wonach der Wunsch auf Besetzung der Gerichte mit 5 Mitgliedern zur Berücksichtigung, die anderen Punkte aber als Material überwiesen werden sollen. Die Bauarbeiter-Schutz-Kommission München beantragt unter Bezugnahme auf die bisherigen guten Erfahrungen in Bayern die Anstellung von Frauen-Kontrolleuren aus dem Arbeiterstande. Der Reichstag hat eine ähnliche Resolution schon im Dezember 1906 beschlossen, die aber fordert, daß die Kontrolleure durch Arbeiter gewählt werden. Vermutlich mit Rücksicht auf diese Forderung hat der Bundesrat beschlossen, dieser Resolution eine Folge nicht zu leisten. Die Regierungen von Preußen, Hessen und Baden hatten ihr widersprochen. Die Petitions-Kommission beantragt Verweisung der vorliegenden Bittschrift zur

---

anzündete, sprach er vor sich hin: „Die kleine Schönheit, die uns den Wildling so inständig empfahl, wird sich wundern, wenn sie merkt, welch ein Fürbel sie uns aufgepackt hat." Und dann dachte er, an den dunklen Wänden des großen Hauses emporsehend, wo nur wenige Fenster Licht ausstrahlten, wie seltsam das Heim sei, das er sich in der ewigen Stadt ausgesucht habe. Er warf seine Zigarre wieder weg, als die Glocke vom Hauptor und das Geräusch des eisernen Pförtchens ihm ankündigten, daß Fräulein Abderhoven zurückkehre, und eilte der Dame bis zum Aufgang der Treppe entgegen. Sie begrüßte ihn lächelnd, ihr Gesicht war von dem geschäftigen Eifer gerötet, den sie bei Unterbringung des armen Künstlerpaares entfaltet hatte.

„Es machte keine Schwierigkeiten, den Leuten die Wohnung zu verschaffen, da die Vermieterin mich kennt," sagte sie schlicht. „Frank Holters und Cecca haben ein großes Zimmer, das nach römischen Begriffen sogar hübsch und bequem ausgestattet ist, der Frau sah man an, daß sie niemals auch nur soviel Luxus gekannt hat. Er bekam eben wieder einen Fieberanfall und wartete kaum ab, daß ich die Tür schloß, um sich krachend aufs Bett zu werfen. Soweit es sich um sein Fieber und vielleicht um die Frau handelt, tun wir recht, erfüllen nur eine Pflicht; im übrigen, lieber Freund, flößt mir der Mann geringe Hoffnung ein, daß ihm wirklich zu helfen sei. Wer weiß, ob er je ein Maler gewesen ist, oder wenn, ob er sich noch einen nennen darf!"

„Nicht doch, liebes Fräulein!" antwortete Friedrich Gerlard. „Seinen Namen habe ich gehört und noch vor zwei oder drei Jahren ein paar Blätter von ihm gesehen, wild eigentümliche Skizzen, die freilich die Campagna anders darstellen, als es Lindemann-Frommel tut. Vielleicht ist er doch ein wenig zu heben, wär's auch nur um der Frau willen, die mit ihm sicher seit der ersten Liebschaft keinen guten Tag gesehen hat.

Gute Nacht für heute. Und — und," setzte er zögernd hinzu, „und ich hoffe Fräulein Abderhoven, Sie nehmen doch das wunderliche Erlebnis dieses Abends für ein Zeichen, Ihren Entschluß noch einmal, noch vielmal zu bedenken. Sie sehen, wieviel besser und freier wir Draußenstehenden unserem Mitleid folgen dürfen, als die Schwestern vom Kreuz."

Sie waren unter diesem Gespräch die Treppe emporgestiegen, Klara Abderhoven stand jetzt unter der Lampe des Vorsals, deren weißes Licht auf ihre klaren Züge fiel und das mildironische Lächeln erkennen ließ, mit dem sie die Beschwörung des jungen Landsmannes aufnahm. Sie reichte ihm die Hand zur Gutenacht und erwiderte ruhig: „Erlebnisse werden immer verschieden gedeutet, Doktor Gerlard. Ich sehe in der Sorge für den armen Landsmann, die wie vom Himmel gefallen ist, nur eine Vorbereitung für künftige Aufgaben. Und da wir wieder einmal nicht wissen, ob wir recht oder unrecht tun, so scheint es mir um so viel besser, wenn man sich in Gehorsam und Unterordnung des eigenen Urteils hierüber begibt. Machen Sie kein so ärgstliches Gesicht, ich nehme nicht heute und nicht morgen den Schleier, wenn ich ihn überhaupt nehme. Gute Nacht noch einmal."

Sie winkte dem Bekannten noch einmal von ihrer Tür aus freundlich zu, Friedrich Gerlard sah ihr mit bekümmerter Teilnahme nach und stand einige Minuten allein auf dem erhellten Vorplatz, ehe er sich entschloß, sein Zimmer zu betreten. Nachdem er die Kerzen auf dem Marmorkamin angezündet hatte, öffnete er seine Koffer und begann sich häuslich einzurichten. Doch indem er Kleider und Wäsche, Bücher und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berücksichtigung. Ein Antrag der Konservativen fordert Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Wiedeberg (Ztr.) spricht für Berücksichtigung der Petition. Abg. Paulh (kons.) bittet um Ablehnung des Kommissionsantrages im Interesse des Handwerks und der ganzen Industrie. Dann wird die Beratung abgebrochen. Morgen Rechnungssachen, Wechselstempelgesetz, Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin 12. Jan. Im Abgeordnetenhause hat heute der Finanzminister den Etat eingebracht. Aus der Begründungsrede ist hervorzuheben, daß der Fehlbetrag für 1907 71,8 Mill. Mk. beträgt, verursacht in der Hauptsache, wie vorausgesehen, durch den ungünstigen Abschluß der Eisenbahnverwaltung. Die Hoffnung, daß die ungünstige Wirkung der wirtschaftlichen Depression im Vorjahre ebenso schnell überwunden werden könne, wie 1901 darf man nach den Ausführungen des Ministers nicht hegen. Der Schluß des Etatsjahres 1908 hat keine Besserung sondern eher eine Verschlechterung in wirtschaftlicher Hinsicht gebracht. Nach der Rede des Ministers setzte das Haus die vor Weihnachten begonnene Besprechung der Interpellation und der Anträge wegen Linderung der Arbeitslosigkeit fort. Morgen wird dieser Gegenstand weiter beraten. Außerdem steht die Interpellation Rören betreffend Schaustellungen nackter Personen auf der Tagesordnung.

Magdeburg 12. Jan. Bei seinen gestrigen Flugversuchen stieg der Ingenieur Grade mit seinem Apparat 4—5 m hoch und hielt sich dann trotz starken Windes auf 200—300 m langen Strecken 2 m hoch.

Petersburg 12. Jan. General Stössel und Admiral Nebogatow haben ein Begnadigungsgesuch an den Zaren gerichtet. Es hat bisher indes noch nicht seine Beantwortung gefunden.

London 12. Jan. „Daily Chronicle" beschäftigt sich mit der Reise des englischen Königspaares nach Berlin, von der das Blatt wichtige internationale Folgen erwartet. Das Blatt bedauert dabei, daß auf beiden Seiten der Nordsee die Ruhestörer wieder tätig seien. In Deutschland, schreibt das Blatt, wird wieder von dem eisernen Ring gefabelt, der auf Englands Betreiben um das deutsche Reich geschmiedet werde. Das ist absurd, um so absurder, wenn die Fabel von einem ehemaligen Chef des Generalstabes wiederholt wird. Niemals hat ein Minister Englands an eine Einzwängung Deutschlands gedacht. Die englische auswärtige Politik ist klar: sie beruht auf den beiden Pfeilern der Achtung vor dem öffentlichen Recht Europas und der Sympathie mit allen auf einen liberalen Konstitutionalismus gerichteten Bestrebungen. Auch Frankreich bilde keine Bedrohung für Deutschland.

Konstantinopel 12. Jan. Amtlich wird bestätigt, daß das Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn in der Hauptsache vollkommen hergestellt ist. Morgen findet eine Sitzung des türkischen Parlaments statt, in welcher der Großvesir Mitteilung über die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn machen wird. Der Großvesir verfügt über eine absolute Majorität im Parlament und sonach ist die Annahme des Vertrages mit Oesterreich so gut wie gesichert.

— In Messina sind die Ueberlebenden der Erdbebenkatastrophe bemüht, den Handel wieder aufleben zu lassen. Gestern wurden von den Quais die Trümmer weggeschafft. Wagen und Mietkutschen verkehren wieder. Die Firma Sorrentino beförderte auf dem Wasserwege 30 000 Kisten Zitronen. Andere Handelstreibende verfahren ebenso mit verschiedenen Waren. Man wünscht vor allem, daß der Hafen von Messina wieder hergestellt werde wie er vor dem Erdbeben gewesen ist. Die Erdstöße dauern an, ohne indessen die Bevölkerung, die jetzt an die Erdstöße gewöhnt ist, in Schrecken zu setzen. Die städtischen Zivilstandsregister sind vernichtet, aber es sind Duplikatregister auf dem Gericht vorhanden, die unversehrt zu sein scheinen. General Mazza telegraphierte aus Messina: Trotz genauer Nachforschungen ist kein Ueberlebender mehr aufgefunden worden. Gestern wurden 24 geborgene Leichen beerdigt. Die Verteilung von Lebensmitteln erfolgt nach wie vor. Es werden täglich etwa 64 000 Rationen an die Bevölkerung verteilt.

Vermischtes.

Ueber das Kirchenunglück im Kanton Wallis in der Schweiz schreibt man der „Reichspost". Während man sich noch nirgends von dem furchtbaren Eindruck der Erdbebenkatastrophe von Messina erholt hat, ereignet sich schon wieder neues Unglück und zieht die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf einen stillen, weltentlegenen Fleck Erde in den Walliserbergen. Das Dorf Nax mit 483 Einwohnern liegt auf einem senkrechten Felsen oberhalb Brämis, etwa 14 km südlich der Kantonshauptstadt Sitten und sieht von einer Höhe von 1302 m über Meer auf das Rhonetal hinab. Im Jahre 1837 ist Nax am Vorabend des Landespatronstages St. Moritz ein Raub der Flammen geworden; seither ist es wieder aufgebaut worden und zwar fast nur aus Holzhäusern. Die Kirche war damals verschont geblieben. Es ist ein einfaches Gotteshaus ohne Luxus, beinahe zu klein, um die Pfarrkinder von Nax und Vernamiège aufzunehmen. — Die abgehärtete Bevölkerung führt in diesem Bergdorf ein kärgliches Dasein; tagsüber arbeitet sie im Tale unten in Brämis in den Reben und am Abend muß sie einen zwei Stunden langen steilen Weg nach Hause machen. Im Laufe des Sonntags-Gottesdienstes während der Predigt bemerkte ein Sänger von der Bühne, wie sich etwas vom Gewölbe loslöste. „Was ist denn?" frug der Geistliche, und im Nu war das Unglück geschehen. Auf einer Länge von 12 m etwa von der Orgel gerechnet und auf einer Breite von 5—6 m ist das Gewölbe eingestürzt. Es besteht wie in vielen Kapellen und Kirchlein der Walliserberge aus Tuffstein und Kalk und hatte eine Dicke von 12 cm. Die vom Schreck erfaßte Bevölkerung konnte nicht fliehen, weil die Kirchentüren sich nach innen öffnen. — Nach der jähen Unterbrechung des Gottesdienstes begann sofort die Bergung der Toten und der Verwundeten. Die von Vernamiège, das ¾ Stunden weiter taleinwärts liegt, wurden sofort auf Schlitten nach Hause gebracht, es waren 8 Tote. Zahlreiche Schwerverwundete waren dem Tode nahe. Gestern mittag hatte man bereits 30 Tote festgestellt. Darunter befinden sich eine Mutter von 7 Kindern, ein 25jähriger Vater eines unmündigen Kindes, ein 67jähriger Vater mit seiner Tochter, eine zweite Mutter von 7 Kindern. Der Posthalter und gleichzeitig Organist ist mit Frau und Tochter unter den Trümmern begraben worden. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich. Die Kirche selbst bot ein schreckliches Bild. Steinblöcke hatten die Bänke mit wenigen Ausnahmen zertrümmert; überall Blutlachen, die Wände mit Blut bespritzt. An dem Mittelgang liegt ein Block von zirka 2,5 m Länge und 2,12 m Dicke, der auf dem Dache gelegen war, der glücklicherweise keinen Schaden verursacht hatte; wäre er etwas mehr nach rechts gefallen, wären zirka zehn Personen mehr getötet worden. Unter den Trümmern lagen Rosenkränze, Gebetbücher, Hüte und beim Eingang die zerschmetterten Orgelpfeifen. Der Pfarrer auf der Kanzel blieb unversehrt. — Im Gewölbe war vor einiger Zeit ein Riß beobachtet worden; die Kirchenvorsteher hatten deshalb für den Frühling eine Reparatur der Kirche beschlossen. Da in Nax weder Telegraph noch Telephon zu finden ist, wurde die Nachricht durch einen Boten zutal nach Brämis gebracht; erst von da konnte dann das Unglück nach Sitten weitergemeldet werden. Sofort machten sich Aerzte, Apotheker und anderes Hilfspersonal auf den Weg; am späteren Nachmittag erschienen der Regierungspräsident des Kantons Wallis, sowie die Gerichtsbehörden auf der Unglücksstätte. Heute hat nun der Staatsrat in außerordentlicher Sitzung eine erste Hilfe von 1000 Frs. bewilligt.

Eine ruchlose Tat. Bei der Einsargung des verstorbenen 11jährigen Sohnes des Selteners zum Moosanderl in Ergolding bei Regensburg zeigte es sich, daß der Sarg zu kurz bemessen war. Der Schreiner Fischer nahm kurzerhand ein Beil, und während der Vater schaudernd das Zimmer verließ, wurden der Leiche beide Füße um soviel abgehackt, daß sie in den Sarg hineinpaßte. Durch Kinder wurde die Freveltat ruchbar. Der Staatsanwalt beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

Voraussichtliche Witterung:
Wechselnde Bewölkung, unbeständig, zeitweise unruhig, Niederschläge, zunächst noch mild, dann wieder kälter.

Hefte auspackte und mit dem Geschick eines Reiserfahrenen dem großen Gemach ein persönliches Gepräge zu verleihen begann, fiel ihm schwer aufs Herz, wie seltsam und gegen alle Erwartung sein erster Tag in der ewigen Stadt verlaufen sei. Die großen Bilder, die sein Auge aufgenommen, hatten seine Seele so gut wie garnicht bewegt — dafür war er, wie kaum je im Leben, binnen kurzen Stunden in lebendigen und sorgenvollen Anteil an fremden Lebensschicksalen hineingezogen worden. Klara Adderhoven und ihr Vorsatz, gegen den er ein innerstes Widerstreben empfand — Frank Holters und die unglückliche Frau des Verwilderten, deren dunkle hilfesuchende Augen er fortwährend auf sich gerichtet sah, beschäftigten ihn mehr als Rom. Dazu kam die Ermattung eines anstrengenden Reiseteges über ihn, er ließ von seiner Geschäftigkeit ab und suchte sein Lager. Aber noch im Niederlegen mußte er über die Wege nachsinnen, die Klara Adderhoven in dies Haus geführt hatten und als er das Licht löschte sah er plötzlich durch das Dunkel goldene Haarwellen glänzen und dachte an das junge Mädchen, die ihm am Abend gegenübergesessen und mit so stürmischer Hast seine Hilfe für den kranken Landsmann gefordert hatte. Im Halbtraum meinte er in die blauen Augen Erikas v. Herbert, wie in die braunen seiner rheinischen Jugendfreundin und in die schwarzen Francescas zu blicken. Plötzlich aber hob er den Kopf aus den Kissen und mit dem kräftigen Gedanken, daß er hier ernstlich an kein anderes Schicksal als an das Kaiser Heinrichs, des Luxemburgers, denken dürfe, gelang es ihm, alle wirren Erinnerungen und Halbträume zu verscheuchen und sich in den wohlverdienten traumlosen Schlummer hinüberzuwiegen.

2. Am dreißigsten Tage.

Durch die schönen Anlagen des Monte Pielo rollten am sonnigsten Aprilnachmittag im gewohnten Kreislauf die Hunderte der Wagen; auf der großen Terrasse über der Piazza del Popolo und unter den breitästigen Bäumen beim Standort der Musik drängten sich die Scharen von Hörern und Gaffern zusammen und aneinander vorüber. Das Frühlingslicht vom blauen Himmel tauchte alle Farben in neuen Glanz: die hellen Gewänder der Damen in den offenen zweisitzigen Wagen schienen doppelt hell, die roten Kittel der Zöglinge des Kollegium Germanikum leuchteten doppelt rot, die dunklen Hahnenfederbüsche an den Hüten der Bersaglieri schimmerten grün und golden und wo ein Sonnenstrahl auf den Haarschmuck einer Orangenhändlerin oder Stuhlvermieterin fiel, blitzte es in den dunklen Gruppen silbern auf. Die lauten Gespräche der wandelnden Scharen übertönten beinahe das Militärorchester, das eben in den Klängen einer Donizettischen Kantilene schwelgte. So bunt und laut das Gedränge und Getümmel erschien, so leicht war es dennoch, sich in stillere Laubgänge zurückzuziehen, und Doktor Friedrich Gerlard, der auf der ganzen Straße von Trinità dei Monti bis zum großen Rundteil vergeblich eine bessere Gesellschaft gesucht hatte, als er sich heute selbst war, schlug aus langjähriger Gewohnheit am Ende doch einen der einsamsten Pfade ein, der sich verlockend auftat. Er stand von Zeit zu Zeit vor den prächtigen Ziersträuchern, die rechts und links von ihm die Anlagen schmückten, mit so großer Aufmerksamkeit still, daß ein flüchtig Begegnender ihn leicht für einen besonderen Kenner der Rhododendron und Agaven gehalten hätte, an denen das Auge des stattlichen Mannes hing. Er selbst wußte wohl, daß er mit diesem Anschauen Gedanken zu entrinnen trachtete, die ihn seit Stunden und heute nicht zum ersten Mal heimgesucht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Stammheim.

Bengholz-, Stangen- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 16. Januar 1909, vormittags 10 Uhr, werden im Gasthaus z. „Hirsch" in Stammheim aus dem Gemeindewald I. 4. Unterer Eisenstahl, II. 5. Oberer Eisenstahl, II. 7. Herrenweg, II. 8. Beckenacker und III. 5. Kuhwald folgendes Holz verkauft:

20 Rm. Buchen-Scheiter, 14 Rm. Buchen-Prügel, 49 Nadelholz-Prügel (worunter auch Anbruch);
Baustangen: 74 Stück Ia Kl., 26 Stück Ib Kl., 5 Stück II. Kl.
Haagstangen: 3 Stück I. Kl., 5 Stück III. Kl.
Hopfenstangen: 10 Stück I. Kl.
465 Stück buchene gebundene **Wellen.**
8 **Flächenlose** (Nadelreisig) geschätzt zu 310 Wellen.

Gemeinderat.
Vorstand Ernst.

Für die mir zugekommenen **Gaben** für wohltätige Anstalten sage ich herzlichen Dank und wünsche Gottes reiche Vergeltung

Dekan Roos.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten März und April dieses Jahres finden am Sitze der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neuntägiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 Mark beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 4. Februar. Bei genügender Beteiligung werden zwei Kurse abgehalten, wovon der zweite wahrscheinlich am 18. Februar seinen Anfang nehmen würde. Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 3-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittelst Zahlkarte auf unser Postscheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 12. Januar 1909.

K. Vollmer. **H. Freytag.**

Turnverein Calw.

Zu der am **Samstag, den 16. ds. Mts.,** von **abends 7½ Uhr** an, im „Badischen Hofe" stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung, musikal. Vorträgen, Theateraufführung, Uebungen der Damenriege und nachfolgender Tanzunterhaltung laden wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige hiedurch freundlichst ein.

Der Turnrat.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Sonntag, den 17. Jan., nachmittags ½3 Uhr,

Generalversammlung

im „Badischen Hof".

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Verlosung.

Hiezu laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen ein.

Der Ausschuß.

Schutzmarke.

Endlich ein schlagender Erfolg!

Mit dem neuen modernen Waschmittel **Joffa,** ist es nicht mehr nötig sich die Hände wund zu reiben. Kochen genügt, die Wäsche wird schneeweiß.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Am **Samstag, den 16. Januar,** halte ich

Wetzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

J. Bauz.

Hirsau.

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Januar 1909,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unsern Gasthof zum „Schwanen" in Hirsau freundlichst einzuladen.

Eugen Ganzhorn.
Marie Haizmann.

Kirchgang ½1 Uhr.

Gestickte Monogramme

zum Aufnähen auf Taschentücher und Weißzeug empfiehlt

Franz Schoenlen,
Biergasse.

Tüchtiger redegewandter Mann

zum Besuche der Telefonbesitzer des Oberamts (vat. epochemachende Telef.-Neuheit) gegen gute Provision sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **S C 5963** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

F. K.

Donnerstag, 14. Jan., im Kaffeehaus.

Eine 4-zimmrige

Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht. Offerte mit Angabe der Lage sind unter **R A** zu richten an die Exped. ds. Bl.

Meine bisher von Frau Schill innegehabte

Wohnung

(Marktplatz Nr. 46) ist, event. mit **Laden,** auf 1. April zu vermieten.

Eugen Dreiß.

Im Kleidernähen

empfiehlt sich

Anna Schnaufer,
Stuttgarterstraße.

Besseres

Mädchen

welches gut kochen kann, zur Führung eines Haushalts bei kinderlosem Ehepaar nach Pforzheim baldigst gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen an die Exped. ds. Bl.

Suche für sofort oder später ein 16—17jähriges, ehrliches, williges

Mädchen

für Küche und Haushaltung.

Frau Haug z. Krone,
Weilderstadt.

Suche tüchtigen soliden

Pferdeknecht.

Bräuninger, Hof Georgenau.

Mädchen gesucht,

ein jüng. pünktl., das schon gedient hat, bei guter Behandlung. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Apotheker Wiedmaier,
Eatingen, OA. Horb.

Patentbüro Pforzheim (Tel. 1455) Kienlestr. 3¹

Teinach.

Ein im Brennereibetrieb erfahrener, selbständiger

Mann

findet auf einige Wochen Beschäftigung bei

K. Walch z. kühlen Brunnen.

P. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer Rino-Salbe à Mk. 1.—, da ich Sie für jemand notwendig brauche. Sie wirkte bei allen, bei denen ich sie gegen Beinleiden oder Hautausschläge anwendete, vorzüglich, sie ist mir unentbehrlich.

In aller Hochachtung
Schwester **Salen.**
U., Waisenhaus, den 11./2. 06.

Diese Rino-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Empfehlung.

Herren- u. Damen-Wäsche, sowie **Vorhänge,** wird übernommen und rasch und pünktlich besorgt.

Näheres bei **Frau Jehle,** Büglerin, Marktplatz 15¹.

Lumpen u. Knochen

werden der Zentner zu 2 ℳ gekauft **untere Brücke Nr. 195.**

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.